



Die Infektanfälligkeit - Ursachen und Therapie

Milieu- und isopathische Gedanken zu einem häufigen Thema

von Dr. med. Thomas Rau

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 39/1997, Seite 2 - 5

Übermäßige Infektanfälligkeit bei Kindern ist eines der häufigsten Probleme in der ärztlichen und allgemeinmedizinischen Praxis. In der Paracelsus-Klinik Lustmühle (Schweiz), einem biologisch-medizinischen Ambulatorium, wird dieses Problem bei über 30% aller behandelten Kinder konfrontiert. Die Definition der Infektanfälligkeit ist: Das Kind erleidet im Jahr mehr als vier fieberhafte und teils schmerzhaft Entzündungskrankheiten mit Allgemeinsymptomen, die man glaubt, antibiotisch behandeln zu müssen. Gerade dies sollte aber aus folgenden Gründen nicht gemacht werden, da sonst möglicherweise zwar die Symptome des akuten Infektschubes etwas schneller gemildert werden können, das Leiden aber nie ausgeheilt, ja nur verschlimmert wird. Es sind nämlich nicht die „bösen“ Bakterien, welche die Infekte erzeugen, sondern diese Bakterien, welche jedes Kind und Erwachsenen besiedeln, können sich auf einem massiv gestörten inneren Milieu breit machen.

Das innere Milieu (symbiotische Bakterienwelt/ Säure-Base-Zustand des Gewebes und der Körperflüssigkeiten/ Eiweißgehalt/ Gehalt an toxischen Lebensmittelbestandteilen) wird gestört, indem das Immunsystem des Patienten und die Ernährung des Kindes langfristig falsch ist. Meist liegt eine Störung des Lymphsystems vor, welche seit früher Kindheit sich fixiert und eingespielt hat und das Kind dann bis ins Erwachsenenalter immunologisch stört. Diese Störung kommt sehr häufig zustande durch Nahrungsmittlempfindlich-

keiten, Nahrungsmittelallergien und durch unverträgliche Stoffe in der Nahrung. Der Zusammenhang zwischen den Nahrungsmittlempfindlichkeiten/ Allergien und der Infektanfälligkeit sowie dem Lymphsystem soll im folgenden erklärt werden.

Die Bedeutung des Darm-Lymph-Systems für die Immunität des Menschen

Das allermeiste, was der Mensch seit Geburt aufnimmt, wird durch den Darm aufgenommen. Wir haben daher auch eine riesige Darmschleimhaut (der Erwachsene 300 Quadratmeter), welche Stoffe absorbieren und verarbeiten kann. Dazu benötigt der Mensch entlang seiner Darmschleimhaut eine gigantische Menge von Darmbakterien (mehrere Billionen, also mehr Bakterien, als der Mensch überhaupt eigene Zellen hat). Diese Darmbakterien verhindern einerseits die Besiedelung der Schleimhäute mit krankheitsauslösenden Bakterien, andererseits bilden sie einen feinsten Film über die gesamten Schleimhäute des Menschen, wo Fremdstoffe erkannt werden und Fremdbakterien abgetötet werden. Diese Darmbakterien ernähren sich vorwiegend aus Zellulose, welche in Rohkost enthalten ist, weshalb Gemüsekost für den Aufbau des Immunsystems so eminent wichtig ist.

Die Darmbakterien spalten auch Fremdeiweiße teilweise und vermindern dadurch deren antigene Bedeutung. Den Fremdeiweißen werden durch Spaltung ihre allergieauslösende Wirkung genommen. Die

Darmflora ist also die erste Schranke und die wichtigste Voraussetzung für unser Immunsystem. Deshalb ist es so schädlich, bei Besiedelung des Körpers mit krankheitsauslösenden Bakterien gleich Antibiotika zu verabreichen, da dadurch die Darmflora massiv gestört und vermindert wird. Sie kann durch die Antibiotika sogar völlig zerstört werden.

Werden nun trotzdem durch den Darm solche Fremdeiweiße aufgenommen, welche das Immunsystem stören können (vorwiegend tierische Eiweiße, welche vom Menschen als körperfremd und daher allergen erkannt werden), so werden diese in der zweiten Schranke des Immunsystems gefiltert und verarbeitet, nämlich durch die Peyerschen Lymphknoten innenseitig der Darmwand. 80% des menschlichen Lymph- und Abwehrsystems liegen entlang des Darmes in Form allerkleinster Lymphknoten. Werden diese langfristig durch Fehlemährung überlastet, so entsteht mit der Zeit eine Dekompensation des Lymphsystems und damit auch des gesamten Abwehrsystems. Der Organismus versucht alsdann, mit übrigen Lymphknoten vermehrt zu reagieren, was dann die typischen Lymphknotenschwellungen und Mandelschwellungen ergibt. Auch Rachenmandeln und Gaumenmandeln sind Lymphzellansammlungen, welche nur reagieren, wenn das Darmimmunsystem überlastet oder dekompenziert ist. Erst sekundär reagieren also die Schleimhäute und Lymphknoten der Gesicht- und Nasenregion mit Schwellung, immer wiederkeh-



renden Entzündungen und Empfindlichkeit. Je mehr dann antibiotisch behandelt wird, desto schlechter wird der symbiontische, bakterielle Abwehraspekt und der Zustand verschlechtert sich, weshalb Kinder dann immer häufiger krank werden.

Die Bedeutung der Kuhmilch in der Entwicklung der Infektanfälligkeit

Ein sehr großer Teil infektanfälliger Kinder leidet an Kuhmilchallergie. Dies deshalb, da Kuhmilch als erstes körperfremdes Eiweiß dem Kleinkind im Säuglingsalter zugeführt wird. In Schoppenform werden diese Fremdeiweiße dem armen Säugling zugeführt, wenn nicht genügend Muttermilch vorhanden ist. Dieses Milcheiweiß kann aber von der im frühen Säuglingsalter noch dünnen Darmschleimhaut nicht gespalten werden, so daß es in fast unveränderter, noch allergenen Form aufgenommen und in die Lymphsysteme unterhalb der Darmschleimhaut gelangt. Dort wird es als allergen erkannt und die Allergielymphzellen auf dieses Eiweiß geschult. Diese „Gedächtnis“-Lymphozyten bleiben dann lebenslang konditioniert, was die spätere Nahrungsmittelallergie begründet. Später wird dann jedesmal, wenn Kuhmilch eingenommen wird, in irgendeiner Form das Lymph- und Immunsystem gereizt und langfristig überfordert.

Die Behandlung der Infektanfälligkeit muß daher mit der Therapie des Lymphsystems und einer Diät beinhalten. Die Infektanfälligkeit ist meist nur Spitze des „Eisbergs“ und nie Krankheit an und für sich. Es handelt sich immer um eine Immunstörung, welche sich aber auf verschiedenste Art ausdrücken kann, so mit den folgenden Symptomen der Nahrungsmittelallergie bei Säuglingen und Kindern:

- Infektanfälligkeit;
- Beschwerden am Lymphsystem (Schleimhautschwellungen / Man-

delvergrößerungen / wiederholte Anginen / Atembehinderung);

- Milchschorf (Säuglingsekzem);
- Neurodermitis;
- chronische Blähungen, Darmkrämpfe;
- Säuglingskoliken.

Bei Schulkindern und Erwachsenen treten vorwiegend folgende Symptome in Erscheinung:

- Wiederholte Infekte, vor allem der oberen Luftwege, Ohren, Mandeln, Nebenhöhlen;
- Asthma bronchiale;
- Rheuma;
- chronische Müdigkeit;
- neurologische Störungen: hyperkinetisches Syndrom, Konzentrationsstörungen im Schulalter.

Die Therapie der Infektanfälligkeit

Die Therapie der Infektanfälligkeit, Nahrungsmittelallergie und aller oben genannten Krankheiten basiert auf vier Säulen. Mit der konsequenten biologischen Milieuthherapie wird die Infektanfälligkeit geringer und die wiederholten Infekte verschwinden innerhalb von 1 bis 2 Jahren. Die früher ständig kranken Kinder werden die gesündesten der Klasse. Die zwar noch auftretenden Infekte, vor allem zu Beginn der Therapie, werden an Intensität schwächer und immer seltener. Sie müssen unbedingt biologisch behandelt werden, um nicht durch eine antibiotische Therapie einen Rückschlag zu erleiden. Die Entscheidung über diese Therapieindikation muß aber beim ganzheitlich tätigen Arzt liegen.

Die vier Säulen der Therapie sind:

- Diät,
- Aufbau der Darmflora und Darmschleimhaut;
- Immunaufbau,
- Entfernung von darmschädigenden und immunschädigenden Giften.

Zur Diät

Die Ernährung des Säuglings muß ausschließlich mit Muttermilch erfolgen. Ist dies nicht möglich, so muß der Säugling bis zu mindestens 12 Monaten mit Sojamilch ernährt werden. Das Sojaprotein ist bedeutend weniger allergen und wird schon von der kleinkindlichen Schleimhaut mit Proteasen gespalten und daher leichter in den Körper aufgenommen. Durch Ernährung mit Sojaschoppen (z. B. Mamina-Soja von Galactina) entsteht dem Säugling überhaupt kein Mangel. Kuhmilch ist für viele Säuglinge nicht geeignet und sollte strikt gemieden werden bis zum Alter von 12 Monaten, da der Säuglingsdarm erst dann die allergen wirkenden Kuhmilcheiweiße spalten kann. Alle üblichen Schoppen sind aus Milchpulver hergestellt und daher nicht ratsam. Die Abgabe der HA-Schoppen (hypoantigen) ist eine andere Möglichkeit, aber meist nicht notwendig und wirkt nicht a-antigen, sondern nur vermindert (= hypo) antigen.

Im Kleinkindalter und Schulalter muß bei Infektanfälligkeit jede Art von Kuhmilchprodukten gemieden werden, ebenso Hühnerei bzw. Hühnereiereiweiß und weißer Zucker. So sind alle Süßgetränke, Milchprodukte, insbesondere auch Joghurt, verboten. Ebenso sollte strikt kein Schweinefleisch und keine schweinefleischhaltigen Wurstwaren gegeben werden, ebensowenig Produkte mit phosphathaltigen Bindemitteln oder Konservierungsmitteln. Im größeren Kindesalter soll darauf geachtet werden, daß täglich Rohkost, u. a. auch wegen der hohen Mineralstoffgehalte, gegessen wird.

Verboten sind:

- Alle Kuhmilchprodukte;
- Hühnereier und eihaltigen Produkte;
- Nüsse;
- Südfrüchte (Orangen, Mandarinen, Kiwis, Grapefruits);



- alle weißzuckerhaltigen Getränke und Speisen;
- abends keine Früchte wegen Gärung.

Gut sind:

- Alle Gemüse, Kartoffeln, Bohnen, Reis, Getreideprodukte;
- alle übrigen Früchte, vorwiegend am Morgen und Mittag gegessen;
- Sojaprodukte, Marroni.

Zum Darmaufbau

Der Darmaufbau erfolgt mit Bakterienprodukten aus der SANUM-Reihe sowie mit einer Kost aus zellulosehaltigen Produkten, insbesondere feingeraffelte Rohkost (Fenchel, Karotten, Kohlrabi etc.).

Aufbau der Darmflora: Beginn mit NOTAKEHL-Tropfen (dreimal 8 Tropfen täglich) während 7 Tage und erneut bei jedem akuten Infektschub.

Anschließend PEFRAKEHL-Tropfen (dreimal 8 Tropfen täglich) jeweils vor

den Mahlzeiten, anschließend FOR-TAKEHL-Tropfen (dreimal 8 Tropfen täglich), je ca. eine Woche Dauer.

Anschließend an diese Anfangsbehandlung SANKOMBI täglich in Nase und Mund geträufelt, insgesamt dreimal 8 Tropfen während ein bis zwei Jahre.

Immunaufbau mit immunbiologischen Medikamenten

Bei Kleinkindern einreiben in Ellenbeuge täglich 2 Tropfen UTILIN N, abwechselnd mit RECARCIN N. Bei Schulkindern und Erwachsenen einmal pro Woche 1 Kapsel UTILIN und RECARCIN. Es handelt sich dabei um ein aus Bakterien hergestelltes Präparat, welches vom Immunsystem als Bakterium erkannt wird, aber keine Krankheiten hervorrufen kann und spezifisch aufbaut.

Zum Aufbau der Peyerschen Plaques (Lymphsystem entlang des Darmes): REBAS-Kapseln, anfänglich zweimal 1 Kapsel während zehn Tage,

anschließend 1 Kapsel täglich. Bei akuten Infekten steigern auf dreimal 1 Kapsel während ca. einer Woche.

Alle Noxen und immunbelastenden Stoffe müssen entfernt werden und als Gegenspieler dazu eine Spurenelement - Multimineralstoff - Therapie gemacht werden: Multimineralvitamintabletten Cela (Burgerstein): 1 bis 2 Tabletten pro Tag. Alle diese Therapien müssen 1 bis 2 Jahre durchgeführt werden. Quecksilber in Amalgamfüllungen, Bleivergiftungen und Aluminiumbelastungen sind sehr häufig und können in einer Haarmineralanalyse oder in einem Quecksilberausscheidungstest (Dimavaltest) vom biologisch tätigen Arzt erkannt und entsprechend behandelt werden. Diese immunhemmenden Stoffe müssen unbedingt ausgeleitet werden. Bei infektanfälligen Kindern dürfen keinesfalls Zahnbehandlungen mit metallischen Stoffen, insbesondere keine Amalgamfüllungen gemacht werden.



Therapie bei Infektanfälligkeit

Die Therapie bei Infektanfälligkeit soll während einer Kostumstellung auf eine Ernährung ohne Kuhmilch und Hühnerei erfolgen (siehe Buch „Ernährungsumstellung für chronisch Kranke und Allergiker“ von Dr. K. Werthmann).

Therapie mit Pilz- und Pflanzenpräparaten

Die beiden folgenden Präparate werden **zusammen** eingenommen.

- 1a. **NOTAKEHL** Tropfen
Dreimal täglich 8 Tropfen oral vor den Mahlzeiten während 7 Tage.
- 1b. **RELIVORA-KOMPLEX** Tropfen
Dreimal täglich 10 bis 15 Tropfen oral während 7 Tage.

Die beiden folgenden Präparate werden **im täglichen Wechsel** eingenommen.

- 2a. **PEFRAKEHL D5** Tropfen
An geraden Tagen zweimal täglich 8 Tropfen oral vor den Mahlzeiten während 20 Tage.
- 2b. **FORTAKEHL D5** Tropfen
An ungeraden Tagen zweimal täglich 8 Tropfen oral vor den Mahlzeiten während 20 Tage.
3. **SANKOMBI D5** Tropfen
Zweimal täglich 8 Tropfen oral vor den Mahlzeiten während 3 bis 4 Monate und zweimal täglich 2 Tropfen nasal einschnupfen während 3 bis 4 Monate.

Begleittherapie mit immunbiologischen Präparaten

Die Therapie mit dem immunbiologischen Präparat wird parallel zur Therapie mit den Pilzpräparaten durchgeführt und mit der Einnahme der NOTAKEHL-Tropfen begonnen.

1. **REBAS D6** Kapseln
Zweimal täglich 1 Kapsel vor den Mahlzeiten während 20 Tage.

Bei auftretenden Rezidiven soll die Behandlung unterbrochen und wieder von vorne begonnen werden.

Therapievorschlag nach Dr. Th. Rau, Lustmühle